



Hier geht's zur
Dokumentation
auf schule.zdf.de



Die Deutschen

Dokumentarreihe in zehn Folgen

Ab 26. Oktober 2008 sonntags um 19.30 Uhr und dienstags um 20.15 Uhr

**Materialien für den Unterricht –
Folge 7: Napoleon und die Deutschen**

Die Deutschen: Folge 7 - Napoleon und die Deutschen

1. Inhalt des Films

Preußens Niedergang

Der Film beginnt mit mehreren nachgestellten Szenen von der Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt am 14. Oktober 1806, wobei wechselweise die Seite Napoleons und die der Preußen, die von ihrer Königin Luise in den Kampf verabschiedet werden, gezeigt wird. –

Nach einem Flugbild, das den Zuschauer nach Berlin führt, wird, unterlegt von Aufnahmen der Stadt, insbesondere des Brandenburger Tors und des Standbildes Friedrichs II., des Symbols einstiger Größe Preußens, und begleitet von einem wissenschaftlichen Kommentar in einer Abbildung der triumphale Einzug Napoleons in die Hauptstadt Preußens gezeigt. Es folgt ein persönliches Gespräch zwischen dem Sieger und Königin Luise in Tilsit am äußersten Ende des preußischen Staatsgebiets.

Napoleons europäische Mission

Nach zwei Abbildungen, die Napoleons Kaiserkrönung 1804 zeigen, wird mit einem Gemälde von Karl d.Gr. und einem Kommentar die abendländische Traditionslinie angesprochen, in der sich der neue Kaiser stellte und die er zur Legitimation seiner Herrschaft brauchte.

Deutschlands Neuordnung durch Napoleon

Die Kamera schwenkt auf Wien und ein Gemälde Franz II., den Napoleon 1806 zur Abdankung als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation zwang, und zeigt an Hand von Flugbildern mehrerer deutscher Städte und Landschaften sowie einer Karte das einst zersplitterte und nun in Form der Rheinbundstaaten im Westen neu gegliederte Deutschland.

Das neu erstehende Preußen

Auf Initiative von Königin Luise macht sich 1807 der Freiherr vom Stein von Nassau zur königlichen Familie nach Memel auf und übergibt König Wilhelm III. seine Denkschrift zur Neuordnung Preußens. Wie an Hand von Abbildungen des Code Napoléon und des Sturms auf die Bastille 1789 gezeigt und in einem Kommentar bestätigt wird, hat Stein bei seinen Vorstellungen dabei die Französische Revolution vor Augen, die mehr politische Mitbestimmung für die Bürger brachte. Daran ändert auch seine zum Teil sehr schroffe Ablehnung Frankreichs nichts.

Unterlegt von Szenen des reisenden und schreibenden Stein wird seine Ankunft in Berlin gezeigt und mit Hilfe des Denkmals von Wilhelm von Humboldt und exerzierender Soldaten auf die folgenden Reformen in Preußen hingewiesen.

Die Niederlage Österreichs

Nachdem Steins Reformpläne Napoleon zur Kenntnis gelangt sind, wird die Flucht des Freiherrn nach Prag dargestellt, wo er Asyl erhalten hat. In mehreren Spielszenen ist sodann die Niederlage Österreichs 1809 Thema.

Die Wende

Nach mehreren Abbildungen und Szenen, die Napoleons Rückzug aus Russland zeigen, wird Steins Audienz bei Zar Alexander I. in St. Petersburg ins Bild gesetzt und kommentiert. Der Film schwenkt nun nach Breslau, wo Friedrich Wilhelm III. den – abgebildeten – Aufruf zum Widerstand „An mein Volk“ unterzeichnet, was der zu dieser Zeit verlassene und todkranke Stein mit Befriedigung aufnimmt.

Die Erhebung gegen Napoleon

Das im Aufstand begriffene Breslau, marschierende Soldaten, das neu gestiftete Eiserne Kreuz sowie vorrückende und sich im Gefecht befindende Lützow'sche Jäger mit dem sinnenden Theodor Körner dokumentieren die von preußischen Bürgern getragene Erhebung. Ein Kommentar erläutert die Bedeutung dieses Vorgangs, Bilder aus deutschen Landschaften und ein weiterer Kommentar unterstreichen und beschreiben den patriotischen Impetus.

In einer kurzen Gesprächsszene mit Ernst Moritz Arndt wird Steins Ziel deutlich, ein national unabhängiges, dabei aber vom Bürgertum politisch getragenes neues Deutschland zu schaffen zu wollen. In einer erregten Gesprächsszene in Dresden Metternichs mit Napoleon wird die Abkehr Österreichs von Frankreich deutlich.

Die Völkerschlacht von Leipzig

In einer Reihe von Kriegsszenen wird die Völkerschlacht von Leipzig im Oktober 1813, abwechselnd von Seiten Napoleons und Blüchers aus gesehen, der Seitenwechsel der sächsischen Truppen und die militärische Wende zu Ungunsten Napoleons gezeigt. Eine animierte Karikatur stellt den Anfang vom Ende seiner Herrschaft fest. Mit Aufnahmen vom Brandenburger Tor und von der zurückgeführten Quadriga endet dieser Abschnitt.

Der Wiener Kongress

Mit Szenen des tanzenden Kongresses wird die restaurative Neuordnung Europas, vom resignierenden Stein sehr abgelehnt, in seinen neuen Grenzen aufgezeigt und in einem wissenschaftlichen Kommentar erläutert. -Aufnahmen aus der Walhalla und ein Kommentar weisen auf das nationale Selbstbewusstsein in Deutschland und auf die Bedeutung der Napoleonischen Ära für die nationale Bewegung hin. Mit der kurzen Szene „Napoleon auf St. Helena“ endet die Folge 7.

2. Historische Einordnung

Der Film setzt unter dem Aspekt der Entstehung einer deutschen Nation mit der Endphase der Auseinandersetzung mit Frankreich im Jahre 1806 ein und überspringt den Zusammenbruch des Alten Reiches. Eine Reihe wichtiger Ereignisse, die zum Verständnis und zur Beurteilung der Epoche wichtig sind, liegen deshalb vor diesem Datum.

Nach dem preußisch-österreichischen Schutzbündnis gegen die revolutionären Vorgänge in Frankreich im Februar 1792 und dem blamablen Rückzug der preußischen Invasionsarmee nach der Kanonade von Valmy am 20. September des gleichen Jahres entbrannten im 1. Koalitionskrieg 1792-1797 zwischen Österreich, Preußen, dem Reich und England einerseits und den Revolutionstruppen andererseits in den österreichischen Niederlanden und am Rhein heftige Kämpfe. Die Franzosen stießen bis an den Rhein vor und errichteten in der – allerdings kurzlebigen – Mainzer Republik 1793 (wichtigster Anhänger: Georg Forster) ein erstes Staatsgebilde neuen Typs auf deutschem Boden.

Trotz langwieriger Belagerungen der großen Rheinfestungen Mannheim, Mainz und Ehrenbreitstein (gegenüber Koblenz) gelang den Franzosen deren Einnahme nicht, den Koalitionstruppen jedoch ebenso wenig der entscheidende Vorstoß nach Frankreich. Geschwächt durch das Ausscheiden Preußens aus dem Krieg im Separatfrieden von Basel am 5. April 1795 sorgte schon bald der in Frankreich politisch aufgestiegene Napoleon Bonaparte für eine Entscheidung. Auf Grund seiner Siege in Oberitalien 1796 und 1797 musste Österreich im Frieden von Campo Formio am 17. Oktober 1797 den Krieg beenden und der Abtretung auch des linken Rheinufers an Frankreich zustimmen. Wegen der Entschädigung der davon betroffenen deutschen Fürsten kam es bei den zähen Verhandlungen auf dem Kongress zu Rastatt 1797-1799 zu keiner Einigung, jedoch zu einem Friedensschluss auch mit dem Reich. Die Einigung erzwang dann Bonaparte im Frieden von Lunéville 1801, in Folge dessen das linke Rheinufer, gegliedert später in vier Départements, Frankreich einverleibt wurde.

Die damit notwendig gewordene Umgestaltung des deutschen Reiches führte dieses dann selbst im Reichsdeputationshauptschluss 1803 durch. Diese „Flurbereinigung“ sollte, anders als von Bonaparte vorher gesehen, zu einer wichtigen Voraussetzung für die Entstehung eines deutschen Nationalstaats werden. Als Kaiser Franz II. 1804 als Franz I. den Titel eines Kaisers von Österreich annahm und zwei Jahre später, von Napoleon ultimativ gedrängt, die Kaiserkrone des Reiches niederlegte, hatte das Heilige Römische Reich Deutscher Nation auch formell aufgehört zu existieren. Durch die Schaffung eines Rheinbundes unter dem Protektorat Napoleons und der Standeserhöhung mehrerer Fürstentümer durch Napoleons Gnaden hatte Mitteleuropa neue Strukturen erhalten.

Bonaparte, 1799 bis 1804 Erster Konsul in Frankreich, krönte sich 1804 als Napoleon I. zum Kaiser von Frankreich und erfüllte dem Land damit einen lang

gehegten Traum. Mit seinem nach ihm benannten Code civil und zahlreichen anderen Reformen in Staat und Armee hatte er das Land zukunftsweisend umgestaltet und war nun dabei, auch Europa nach seinen Vorstellungen neu zu ordnen bzw. die Hegemonie darüber zu erlangen. Im 2. Koalitionskrieg 1799-1802 war es Österreich, Russland und England nicht gelungen, Frankreich in die Knie zu zwingen, ebenso wenig im Bunde noch mit Schweden im 3. Koalitionskrieg 1805. Der 4. Koalitionskrieg 1806/07, in dem sich Preußen, Russland und Sachsen verbündet hatten, endete in der Doppelschlacht von Jena und Auerstedt am 14. Oktober 1806 in einer militärischen Katastrophe für die Verbündeten: Das Söldnerheer mit seiner starren Heeresorganisation war der modernen und hochmotivierten Bürgerarmee Napoleons ein weiteres Mal nicht gewachsen. Die Niederlage bedeutete das Ende Preußens als Großmacht. König Friedrich Wilhelm III. (1797-1840) flieht nach Königsberg, wenig später in den äußersten Zipfel Ostpreußens nach Memel (das heute litauische Kleipeda). Am 27. Oktober zieht Napoleon in Berlin ein, in dem im Juli 1807 geschlossenen Frieden von Tilsit entgeht Preußen knapp seiner Auflösung, büßt fast die Hälfte seines Staatsgebiets ein und muss eine enorme Kriegsentschädigung zahlen.

In dieser verzweifelten Lage holte Friedrich Wilhelm III. auf Empfehlung von Königin Luise einen Mann zurück, den er kurz zuvor als Finanz- und Wirtschaftsminister entlassen hatte, weil dieser den willfährigen Kurs des Königs gegenüber Napoleon nicht hatte mittragen wollen: Heinrich Friedrich Reichsfreiherr von und zum Stein aus Nassau (1757-1831). In seiner berühmten „Nassauer Denkschrift“ von 1807 empfahl dieser eine völlige Umgestaltung und Modernisierung des preußischen Staates. Diese nach ihm und dem Staatskanzler Freiherr Karl August von Hardenberg (1750-1822) genannten Reformen erfassen die Verwaltung, die Armee und das Bildungswesen sowie die gesamte standesmäßig aufgebaute Sozialordnung. Stein orientiert sich bei seinen Vorstellungen an einer besonderen Sichtweise des deutschen Mittelalters, an demokratischen Ideen Englands und, was er nicht wahrhaben wollte, gleichermaßen an liberalen Elementen der Französischen Revolution. Seine Vorschläge laufen auf die Entfaltung der Kräfte einer freien Nation, auf Überzeugung und Mitwirkung seiner Bürger hinaus, was in dem beherzten Aufbegehren des Bürgertums gegen Napoleon 1813 deutlich sichtbar wird und seine Bestätigung erhält. Es ging Stein aber nicht um demokratische Partizipation im modernen Sinne. Nachdem Napoleon von den aufrührerischen Bemühungen Steins Kenntnis erhalten und ihn zum „Feind Frankreichs und des Rheinbundes“ erklärt hatte, entließ der ängstliche Friedrich Wilhelm III. seinen Reformen Ende November 1808.

Die Bestrebungen des Freiherrn vom Stein, den veralteten absolutistischen Staat im Sinne einer politischen Anteilnahme und Beteiligung seiner Bürger zu reformieren, stießen auf mächtigen Widerhall bei den Intellektuellen seiner Zeit und schufen einem deutschen Nationalbewusstsein zum Durchbruch. Die philosophische Richtung des Deutschen Idealismus ist hier ebenso von großer Bedeutung wie das Theater und die Literatur ab ca. 1760 in den Epochen des Sturm und Drang, Teilen der Klassik und vor allen Dingen der Romantik. Als Beispiel seien hier nur Johann Gottlieb Fichtes „Reden an die deutsche Nation“, die er im Winter 1807/08 im

französisch besetzten Berlin hielt, genannt und das berühmte Gedicht von Ernst Moritz Arndt: „Soweit die deutsche Zunge klingt“.

Nach der anfänglichen Bewunderung für Napoleon in Deutschland regte sich angesichts der hohen Kontributionslasten, den nicht enden wollenden Soldatengestellungen und dem maßlosen Hegemoniestreben zunehmend Widerstand gegen den französischen Kaiser, und das in ganz Europa. Ermutigt von der spanischen Erhebung wagte Österreich 1809 im sog. 5. Koalitionskrieg das Aufbegehren gegen Napoleon, musste aber, obwohl der französische Kaiser in der Schlacht von Aspern am 21. und 22. Mai gegen den Erzherzog Karl seine erste Niederlage hatte einstecken müssen, im Oktober des gleichen Jahres im Frieden von Schönbrunn am 14. Oktober territoriale Verluste hinnehmen. Nach dem russischen Abenteuer 1812 gerät Napoleon in die Defensive. Bereits im März dieses Jahres hatte Zar Alexander I. den Freiherrn vom Stein als Berater nach St. Petersburg gerufen, der seinen neuen Dienstherrn beschwor, die Initiative zu ergreifen und zum „Retter Europas“ zu werden. Den Anfang der neuen antifranzösischen Kooperation machte die vom preußischen General Yorck von Wartenburg und dem russischen General Hans Karl von Diebitsch am 30. Dezember 1812 bei Tauroggen in Ostpreußen geschlossene Konvention, die das intakte preußische Deckungskorps der Grande Armée zum Seitenwechsel veranlasste, - gegen den Willen Friedrich Wilhelms III., der erst nach Beginn des sich überall organisierenden Widerstandes in Preußen zögernd am 17. März 1813 den Aufruf „An mein Volk“ unterschrieb und sich damit von Napoleon abkehrte. In diesem ungewöhnlichen Schritt erbat ein preußischer König erstmals Unterstützung direkt vom Volk. Die Völkerschlacht bei Leipzig vom 16. bis 19. Oktober 1813 und die folgenden Befreiungskriege besiegelten dann das Schicksal Napoleons.

Den folgenden Friedenskongress holte der gewiefte österreichische Kanzler Clemens Wenzel Fürst von Metternich (1773-1859) in weiser Voraussicht nach Wien und sorgte dort für eine entspannte Atmosphäre. Die nationalen Bestrebungen seines Vielvölkerstaats vor Augen tat er alles, um sich bei der anstehenden Neuordnung Europas im konservativen Sinne durchzusetzen. Nach den Prinzipien der Restauration, der Legitimität und der Solidarität der gekrönten Häupter gelang ihm das auch in vollem Umfang, - zur großen Enttäuschung vieler deutscher Patrioten, nicht zuletzt des Freiherrn vom Stein. Die Neuordnung Deutschlands geschah im Juni 1815 in der Deutschen Bundesakte, durch die sich die 39 deutschen Staaten und Städte zum Deutschen Bund zusammenschlossen. Er sollte bis 1866 Bestand haben.

3. Didaktische Überlegungen

Der didaktische und methodische Wert dieses Films für Schüler liegt besonders

- in der Beschränkung auf zentrale Personen und Orte, die den Überblick über die Vorgänge und Entwicklungen erleichtern,
- in der nachgestellten Darstellung von Schlüsselszenen, die die Emotionalität ansprechen und eine Unmittelbarkeit des (Mit)Erlebens ermöglichen, womit das Thema an Eindringlichkeit gewinnt,
- damit insgesamt in seiner Anschaulichkeit den am Schulbuch orientierten Geschichtsunterricht in vorteilhafter Weise ergänzt.

Diese Vorteile sollten genutzt werden.

In der Sekundarstufe I ist Napoleon in den Lehrplänen aller Länder und in allen Schulbüchern als zentrales Thema vorhanden, auch in der personalisierten, auf Napoleon bezogenen Form. Eng verbunden ist das Thema mit dem der Französischen Revolution, sodass im Unterricht hier eine Verklammerung vorgenommen ist und in der Arbeit mit dem Film vorgenommen werden muss, insbesondere hinsichtlich der Arbeitsaufträge. Dem gegenüber treten Stein und die preußischen Reformen stark in den Hintergrund. Insgesamt ist mehr eine übergreifend-europäische Perspektive vorhanden statt einer nationalen. –

In der Sekundarstufe II geht der Geschichtsunterricht in nahezu allen Ländern nicht chronologisch, sondern thematisch, meist in Form von epochenübergreifenden Längsschnitten, vor, wobei unter allgemeineren Fragestellungen mehr Strukturen und weniger Personen im Vordergrund stehen. Dabei spielen im Zusammenhang mit dem Niedergang des Alten Reiches die Neuordnung Europas durch und nach Napoleon meist eine zentrale Rolle, manchmal, jedoch nachgeordnet, auch die Preußischen Reformen.

Wo dem Lehrer die Wahl der thematischen Zugriffe und Längsschnitte in gewissem Rahmen freigestellt ist, bieten sich im Hinblick und unter Einbezug der napoleonischen Herrschaft und der Preußischen Reformen z.B. folgende thematische Einheiten an:

- Revolution und Reform
- Revolution und Restauration
- Reform und Restauration
- Entwicklung des Rechtswesens
- Politik und Wirtschaft
- Die Entstehung der bürgerlichen Gesellschaft
- Partizipation
- Entstehung des modernen Staates
- Krieg und Frieden
- Die biografische Dimension in der Geschichte
- Formen des europäischen Zusammenschlusses
- Hegemoniestreben in der Geschichte

- Modernisierung in der Geschichte
- Partikular- und Zentralgewalt
- Deutsch-französische Beziehungen.
-

Der Gegenwartsbezug bei all diesen Themen sollte stets im Auge behalten werden. Bei den Themen des 19.Jh. ist er generell in vielerlei Hinsicht möglich.

Das Thema „Napoleon und die Deutschen“ bietet auch einige Möglichkeiten zu fächerverbindenden Verknüpfungen, die insbesondere für die Projektarbeit nutzbar gemacht werden können. Hier sind vor allem die Fächer Deutsch, Französisch, Philosophie, aber auch Bildende Kunst mit thematischen Berührungspunkten zu nennen, z.B. unter den Aspekten

- Die Entstehung des nationalen Gedankens bei Herder und in den literarischen
- Epochen des Sturm und Drang, der Klassik und der Romantik
- Untersuchung einzelner literarischer Werke im Hinblick auf den nationalen Gehalt
- Verlautbarungen, Dekrete und Zeitungen aus den vier linksrheinischen
- Departements
- Französisch als Sprache der oberen Schichten im 18. und 19.Jh.
- Französische Einflüsse in der deutschen Sprache
- Der Napoleon-Kult in Frankreich und Deutschland
- Der nationale Gedanke im Deutschen Idealismus
- Die Stilrichtung des Empire und des Biedermeier.

Es versteht sich von selbst, dass vertiefende und weiterführende Fragestellungen an Hand von Referaten und Hausarbeiten in vielfältiger Weise möglich sind. Die im nächsten Abschnitt formulierten Vorschläge geben hierzu einige Anregungen.

4. Fragen und Arbeitsaufträge

Hinweis: Um den Film sinnvoll in den Unterricht zu integrieren, sind für die folgenden Fragen und Arbeitsaufträge die Zuhilfenahme des Geschichtsbuches und anderer Hilfsmittel (z.B. des dtv-Atlas zur Weltgeschichte) sowie Recherchen im Internet vorgesehen. Die Fragen und Arbeitsaufträge sind zudem von unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, damit sie sowohl für die Sekundarstufe I als auch für die Sekundarstufe II verwendbar sind.

1. Verfasse eine Biografie zu folgenden Persönlichkeiten: Friedrich Wilhelm III., Königin Luise, Kaiser Franz II., Napoleon, Freiherr vom Stein, Marschall Ney, Wilhelm von Humboldt, Fürst Hardenberg, Theodor Körner, Ernst Moritz Arndt und suche Abbildungen dieser Personen zusammen.
2. Stelle die sog. Koalitionskriege mit ihren kriegführenden Parteien, den Zielen und Ergebnissen zusammen.
3. Suche Bilder von der Kaiserkrönung Napoleons 1804, beschreibe und interpretiere sie.
4. Suche die Verwandtschaft Napoleons zusammen und stelle die politische Verwendung der einzelnen Personen fest.
5. Was ist der Code Napoléon und welche Bedeutung hatte er?
6. Welche Schlachten schlug Napoleon Bonaparte in den Jahren 1801-1815? Trage die Örtlichkeiten in eine Karte ein und identifiziere die Gegner.
7. Beschreibe folgende Schlachten genau:
 - die von Jena und Auerstedt 1806
 - die bei Aspern 1809
 - die Völkerschlacht bei Leipzig 1813
8. Welche Unterschiede bestanden in der Militärorganisation und in der Kampfweise zwischen den preußischen Truppen und denen Napoleons ?
9. Beschreibe den Russland-Feldzug von 1812 so genau wie möglich.
10. Welches große literarische Werk befasst sich mit diesem Feldzug. Skizziere den Inhalt und das Leben des Autors.
11. Suche Informationen zur Geschichte Berlins im 18. und 19. Jh. zusammen.
12. Suche Informationen und Abbildungen zum Brandenburger Tor und seine Geschichte zusammen, ebenso zu den Schlössern Sanssouci in Potsdam und Charlottenburg in Berlin.
13. Beschreibe die Geschichte von Königsberg, Tilsit und Memel.
14. Was war der Rheinbund, welche Ziele verfolgte er und welche Länder gehörte ihm an ?
15. Suche Informationen und Abbildungen zu Schloss Johannisberg im Rheingau zusammen.
16. Wo liegt Nassau und welche Geschichte hat die Burg dort ?
17. Was enthält die „Nassauer Denkschrift“ des Freiherrn vom Stein aus dem Jahre 1807 ?
18. Welche Bereiche des Staates erfassten die sog. Stein-Hardenberg'schen Reformen und wer setzte sie um ?

19. Hatten die Preußischen Reformen Vorläufer und wenn ja, welche?
20. Kann man Stein einen konservativen Politiker und Reformen nennen?
21. Wie standen die folgenden Personen zu Stein und seinen Reformen: König Friedrich Wilhelm III., Königin Luise, Napoleon, Zar Alexander I., Fürst Metternich ?
22. Welche Personen zählt man zum sog. Deutschen Idealismus und inwiefern verfochten sie nationale Ziele ?
23. Welche literarische Epochen des 18. und 19. Jh. wandten sich der nationalen Thematik zu ? Stelle die für diese Frage wichtigen Dichter und Werke zusammen.
24. Interpretiere eines dieser Werke im Hinblick auf den nationalen Gedanken.
25. Welche Rolle spielte der Rhein zu dieser Zeit und dann im Verlauf des 19. Jh. ?
26. Informiere Dich über die Geschichte von Breslau. Welche Rolle spielte die Stadt in den Befreiungskriegen?
27. Besorge Dir den Text des Aufrufs Friedrich Wilhelms III. „An mein Volk“ und interpretiere ihn.
28. Was ist das „Eiserne Kreuz“? Beschreibe seine Geschichte.
29. Was sind die „Lützowschen Jäger“ und welche Rolle spielten sie in den Befreiungskriegen?
30. Welche Ziele verfolgte Metternich?
31. 31. Welche Ergebnisse brachte der Wiener Kongress?
32. 32. Wie sind diese im Hinblick auf die Zukunft zu bewerten?
33. 33. Was verraten Ort und Gestaltung des Kongresses von den Absichten Metternichs ?
34. Gib den Inhalt der sog. Wiener Schlussakte wieder.
35. Bewährten sich die getroffenen Regelungen und wie wurden sie durchgesetzt?
36. Wie sah die 1814/15 geschaffene Neuordnung Europas aus?
37. Was ist die Walhalla und inwiefern ist sie Ausdruck des Zeitgeistes ? Informiere Dich über die Geschichte des Bauwerks.
38. In welchen Stufen vollzog sich das Ende der napoleonischen Herrschaft?
39. Informiere Dich über die Entstehung und die weitere Entwicklung des Napoleonkults.
40. Stelle in Deinem näheren Umfeld durch Befragungen fest, wie Napoleon heute gesehen wird.
41. Suche in Deiner Umgebung nach Denkmälern, Erinnerungsstätten und Hinweistafeln zu Napoleon und seiner Zeit.
42. Wie gestalteten sich die deutsch-französischen Beziehungen im folgenden 19. Jh. ?
43. Fertige eine Bibliografie zu Napoleon an.
44. Trennte oder förderte Napoleon
 - das deutsche Nationalbewusstsein ?
 - die deutsche Einheit ?

5. Hinweise auf Literatur und Medien

Elisabeth Fehrenbach: Vom Ancien Régime zum Wiener Kongress (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte Band 12, München 2008

Die Napoleonische Ära (= Praxis Geschichte), Braunschweig 2004

Alle Sendungen der 10-teiligen Reihe "Die Deutschen" als Abrufvideos, viele Hintergründe, eine Multimedia-Animation und eine Mitmachaktion für Schüler unter: www.diedeutschen.zdf.de

<http://www.napoleon.historicum-archiv.net>

<http://www.napoleonica.org/>

<http://www.zdf.de/ZDFde/inhalt/5/0,1872,2027109,00.html>

Wenn Sie aus den pdf-Dateien heraus keine Links öffnen können, liegt das vermutlich an Ihren Grundeinstellungen des Adobe Readers. Wenn Sie diese ändern möchten: Fenster "Berechtigungen" öffnen, wählen Sie "Bearbeiten" --> "Grundeinstellungen" (Windows) oder Reader --> "Grundeinstellungen" (Mac OS) und wählen anschließend auf der linken Seite die Option "Berechtigungen" aus. Dort auf "Einstellungen ändern" --> "Alle Websites zulassen".

6. Arbeitsblätter, Tests

FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I :

Beispiel 1

1. Nenne fünf führende Persönlichkeiten, die sich in Europa gegen Napoleon wandten.
2. Kreuze die Aussagen an, die zutreffen:
 - () Napoleon ordnete die Auflösung vieler Kleinstaaten in Deutschland an.
 - () Napoleon wollte damit helfen, Deutschland moderner zu gestalten.
 - () Der Rheinbund bestand aus Ländern, die die deutsche Einheit vorantreiben wollten.
 - () Der Rheinbund wurde von Napoleon geschaffen, um den französischen Einfluss in Deutschland zu sichern.
 - () Die Staaten des Rheinbundes betrieben eine eigene Politik, zum Teil gegen Frankreich.
 - () Einige Fürsten, die dem Rheinbund beitraten, erfuhren mit Napoleons Zustimmung eine Rangerhöhung.
3. Welche Ziele verfolgte Napoleon mit seinen Kriegen ?
4. Kreuze an, was der Freiherr vom Stein mit seinen Reformen bezweckte:
 - () Er wollte den preußischen Staat von Grund auf modernisieren.
 - () Er wollte Deutschland groß machen.
 - () Er wollte eine Revolution in Preußen verhindern.
 - () Er wollte seine Fähigkeiten beim König unter Beweis stellen.
 - () Er wollte mithelfen, Preußen von Napoleon zu befreien.
 - () Er wollte als wichtige Persönlichkeit in die deutsche Geschichte eingehen.
5. Wie verhielt sich der preußische König Friedrich Wilhelm III. gegenüber Napoleon ?
6. Wodurch gelang die Befreiung von Napoleon ? Kreuze die richtigen Aussagen an:
 - () durch den Zusammenschluss der europäischen Mächte
 - () durch die Schwächung Napoleons auf Grund seiner Niederlage in Russland 1812
 - () durch die modernisierten Armeen Preußens und Österreichs
 - () durch die Politik Metternichs
 - () durch die Konvention von Tauroggen 1812
 - () durch die vielen Freiwilligen-Meldungen zur Armee aus den Reihen der Bürger.
7. Nenne fünf wichtige Orte in Deutschland, die für die Auseinandersetzung mit Napoleon von Bedeutung sind.
8. Kann man sagen, dass Napoleon die deutsche Einheit gefördert hat ?

Beispiel 2

1. Wie veränderte Napoleon Deutschland?
2. Wodurch sind seine großen Erfolge zu erklären?
3. Weshalb wurde Napoleon in Frankreich in seiner Zeit und auch noch später so bewundert und gefeiert?
4. Welche Ziele verfolgte der Freiherr vom Stein und auf welche Bereiche erstreckten sich seine Reformen?
5. Welche Einflüsse wirkten auf ihn und sein Konzept?
6. Was bewirkte der Widerstand gegen Napoleon in Deutschland?
7. Würdest du Napoleon den Titel „der Große“ verleihen?

Beispiel 3

Für Napoleon Bonaparte, seit . als Kaiser der Franzosen, bedeutete das Jahr den Höhepunkt seiner Macht, nachdem er in der Doppelschlacht von.....die Armee geschlagen und im gleichen Jahr durch den Zusammenschluss einer Reihe von deutschen Fürstentümern im praktisch die Herrschaft über Deutschland erlangt hatte. Der preußische Königans äußerste Ende seines Reiches nach und dann nach Er musste im Frieden von im Jahreauf beträchtliche Teile seines Landes verzichten. Eine Reform des veralteten Staates schlug daraufhin....., der in seiner programmatischen Denkschrift von, genannt die,eine völlige Neuorganisation Preußens vorschlug.

Als Napoleon nach seinem großen militärischen Misserfolg im Feldzug gegenim Jahrestark geschwächt war, kam ein Bündnis zwischen, und zustande, dem dann in der dreitägigen Schlacht von im Jahreder Sieg über den Franzosen gelang. In den Friedensverhandlungen vom Jahre, genannt, wurden zur Enttäuschung Vieler nach den Prinzipien der, derund der die alten Zustände wieder hergestellt. Die nun folgende Epoche derbewährte sich nicht lange und rief schon bald Widerstände hervor.

FÜR DIE SEKUNDARSTUFE II .

Beispiel 1

1. Napoleon wird oft als Zerstörer des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation bezeichnet. Auf welche Fakten stützt sich diese Behauptung?
2. Trifft die genannte Bezeichnung zu?
3. Auf Grund welcher Einflüsse, mit welcher Zielrichtung und mit welchen Maßnahmen suchte der Freiherr vom Stein Preußen zu reformieren?
4. Hatten seine Reformbemühungen Erfolg und bewährten sie sich im Kampf gegen Napoleon?
5. Aus welchen Gründen verkehrte sich die anfängliche Bewunderung für Napoleon, die durchaus vorhanden war, schon bald ins Gegenteil?
6. Durch welche, immer deutlicher hervortretende Grundhaltung in Deutschland wurde der Kampf gegen Napoleon auch ideologisch getragen? Charakterisieren Sie diese Grundhalt und führen Sie Beispiele an, wo und wie diese sich äußert.
7. Würden Sie Napoleon den Beinamen „der Große“ zusprechen wollen?

Beispiel 2

Auszüge aus Interviews

Text 1:

„Frage: Deutschland zerfiel nach dem Revolutionskrieg zunächst mal in eine frühere Form des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Was hat das für Stein bedeutet ?

Antwort: Wir haben nicht viele Quellenzeugnisse, die die Situation des Jahres 1806, als das Reich dann zu seinem Ende kam, aus der Stein'schen Sicht beleuchten. Wir haben Quellenzeugnisse, dass er über die vorangehenden Säkularisierungen und Mediatisierungen in hohem Maße empört war, weil in seinen Augen da ein Fundament des Reiches wegbrach. ... Dass ihn der später auf dem Wiener Kongress und davor immer wieder versucht an die Traditionen dieses Reiches anzuknüpfen. Er hat auf dem Wiener Kongress eine Kaiserdenkschrift publiziert, in der er noch einmal das Ideal eines kräftigen deutschen Kaisers nach dem Vorbild des Mittelalters beschworen hat. „ (Prof. Heinz Duchhardt 2008)

Aufgabe: Welche Vorstellungen für eine neues Deutschland ergaben sich aus Steins Auffassung vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation?_Entspricht Steins Beurteilung des Alten Reiches unserer heutigen Sichtweise ?

Text 2:

„Frage: Kann man sagen, dass der damals viel gescholtene Wiener Kongress die Einheit Deutschlands verhinderte ? Oder öffnete er auch Türen für die spätere deutsche Einigung ?

Antwort: Ich würde eigentlich das Letztere sagen. Es war natürlich nicht die Intention vorhanden, hier Türen für einen deutschen Einheitsstaat zu öffnen, aber doch dafür, das alte Reich durch ein neues zu ersetzen. Man hat den Deutschen Bund, der dann das Ergebnis dieses Wiener Kongresses war, sehr lange im national-deutschen Sinne für überflüssig gehalten und verächtlich gemacht. In Wirklichkeit bot er aber doch eine Ordnung für das Reich und war auch entwicklungsfähig, man hätte natürlich von Seiten der Staatsführung die Reformen weiter treiben müssen und nicht aufgeben dürfen. Zu Beginn des Wiener Kongresses hatten dann auch die Liberalen und die bürgerlichen Kräfte Hoffnungen in den Deutschen Bund gesetzt“ (Prof. Lothar Gall 2008)

Aufgabe: Diskutieren Sie die hier geäußerte Auffassung über den Wiener Kongress im Hinblick auf Deutschland und formulieren Sie ein eigenes Urteil zu dieser Frage.

Text 3:

„Es ist sinnvoll, den deutschen Nationalismus, wie er im frühen 19. Jh. entsteht, zu vergleichen mit dem französischen. Frankreich bezieht sich stark auf politische und auf Willensentscheidungen. Man ist Franzose, etwa weil man die Ideen der Französischen Revolution bejaht, nicht etwa weil man französisch spricht. Das Französisch Sprechen kommt danach. In Deutschland kann man sich, weil es ja einen deutschen Staat nicht gibt, nicht auf politische Fakten berufen, sondern nur auf das, was den Deutschen gemeinsam ist: die Sprache, die Kultur, bestimmte Traditionen. Der deutsche Nationalismus ist, wenn man so will, ethnisch geprägt, stark an vermeintlich objektiven Faktoren, wie Sprache, orientiert. Der französische Nationalismus stellt auf die Willensentscheidung, die subjektive Entscheidung des Einzelnen und auf die politische Ordnung ab. Das ist ein fundamentaler Unterschied, der das ganze 19. und auch noch das 20. Jh.. jedenfalls in seiner ersten Hälfte, prägt“ (Prof. Winkler 2008)

Aufgabe: Erklären Sie den Unterschied zwischen dem deutschen und dem französischen Nationalismus.

Prüfen Sie, ob Konsequenzen daraus in der Politik der beiden Länder im 19. und 20. Jh. sichtbar werden.

Peter Lautzas